

Autor: Pfarrer Dr. Florian Ihsen
Datum: 28.7.2013
Thema: Psalm 127 „Seinen Freunden gibt er es im Schlaf“



Liebe Gemeinde,
Urlaubsmusik, Ferienmusik haben wir gerade gehört. Nicht nur weil dieser Musikgottesdienst Ende Juli an Erlöser traditionell den Übergang zu den Sommerferien bildet. Sondern auch wegen des Textes des Psalmenkonzerts. Der Psalm 127 ist ein sogenannter „Wallfahrtspsalm“. Was haben wir Evangelischen mit Wallfahrten, und was haben Wallfahrten mit Ferien zu tun?

Die Reformation stand Wallfahrten kritisch gegenüber - zumal, wie Martin Luther mutmaßte, etwa in Santiago im Sarg des Apostels Jakobus wohl ein toter Hund liegt. Mag sein. Auch die Reliquien der Heiligen Rosalia, einer Heiligen aus Sizilien, sind sehr wahrscheinlich Ziegenknochen. Aber das macht eine Reise nach Sizilien, an die Stätten und in das wunderbare Land dieser Heiligen nicht unnütz, im Gegenteil: Der gute Sinn von Wallfahrten oder Pilgern ist doch dem sehr ähnlich, was wir im Urlaub suchen und schätzen: Wir verlassen das Gewohnte, besuchen neue Orte, andere Kulturen. Wir gewinnen neue Eindrücke, atmen durch, schlafen aus, können endlich einmal in Ruhe essen und trinken, lesen, auch über Vergangenes nachdenken. Ganz einfach das Leben schön und gut finden.

Und dabei stellt sich oft auch die Frage: War da nicht noch was? Unter Arbeit, Fragen, und Zweifeln verschüttet und beiseite gelegt...? Der, der das Leben gibt und durchdringt. Der sagt: Ich bin das Leben?



So denkt dieser Wallfahrts- oder Urlaubspsalmsalm 127 über das Leben nach.

Von Salomo, ein Wallfahrtslied. Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

2 Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

Kennen Sie diese Abläufe nicht auch aus der Tretmühle des Alltags? Früh aufstehen – lange sitzen – lange arbeiten – das Brot mit Sorgen essen und nebenher ein Email schreiben, in Gedanken schon beim nächsten Termin sein? Und das Ganze dauerbegleitet von Fragen wie: „Habe ich alles getan? Und nichts vergessen? Hoffentlich habe ich nichts falsch gemacht...“

Fragen und Gedanken, die Berufstätige, ehrgeizige Schüler und Studierende ebenso wie Menschen im Ehrenamt beschäftigen. Oder Menschen, die zu Hause sind. In Elternzeit oder als Hausfrau, Hausmann in einer Familie (das sind schließlich auch Vollzeitberufe, oft mit 24 Stunden Rufbereitschaft).

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ – diesen Satz lernte ich als Schüler in der 7. Klasse Gymnasium kennen. Die Englischlehrerin hatte ihn mir damals auf eine Ex mit zugegebenermaßen sehr geringem Erfolg geschrieben. (Gut, dass der Satz auf Deutsch zu lesen war).

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ Bemühen wir uns schon genug? Wir könnten sicher noch mehr tun. Im Beruf, in der Familie, im Ehrenamt, in der Kirchengemeinde, mit den Enkelkindern...

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Dass zum Leben Arbeit, Engagement, Mühe und Einsatz gehört, wird hier in keinster Weise in Abrede gestellt. Dass er es den Freunden im Schlaf gibt, ist kein Freibrief für Faulheit. Aber es gibt offensichtlich sinnvolle und wenig sinnvolle, fruchtbare und weniger fruchtbare Weisen, mit der Arbeit und den Aufgaben des Lebens umzugehen.

Es gibt ein göttliches Nein zu bestimmten Arbeiten und Vorhaben. Nein, das muss jetzt nicht sein. Nein, das ist nicht wichtig. Ob das nicht eine Einladung für Gestresste ist, den Terminkalender zu durchforsten? Wo kann ich Nein sagen? Wann hatten Sie das letzte Mal den Mut nein zu sagen, Grenzen zu ziehen?

Wo Menschen nicht Nein sagen, sich total verausgaben - und dabei noch unzufrieden sind, besorgt sind - da stimmt etwas nicht. „Burn-out“ haben Menschen im Berufsleben und zunehmend auch mehr Schüler und Studierende. Viele bewältigen Stress mit Beruhigungsmitteln. Übrigens auch ältere Menschen im Ruhestand und arbeitslose Menschen. Gerade das Fehlen von Stress ist auch ein Stress. Das Gefühl „niemand will mich“, „niemand braucht mich“ stresst.

Dass es auch gelingenden großen Einsatz geben kann, zeigen die Gleichnisse Jesu (Mt 13,44-46). Der Schatzsucher, der Perlensammler. Beide tun etwas mit Lust und Leidenschaft, und das kann Gleichnis für das Himmelreich, für die Nähe Gottes sein.

Seinen Freunden gibt er es im Schlaf. Dieser Vers ist der Wendepunkt in dem Psalm zwischen Bildern vergeblich gestressten und Bildern gelingenden Lebens. Schütz macht dies auch musikalisch deutlich. Vorher sangen Solisten, nun singt der ganze Chor, in F-Dur.

Seinen Freunden gibt er es im Schlaf. Der Schlaf als Ruhezustand ist für den Menschen überlebensnotwendig. Schlafmangel macht müde. Wer nicht gut schlafen kann, kann nicht gut wach sein. Im Schlaf werden Erlebnisse verarbeitet, Entscheidungen überschlafen. Im Schlaf träumen wir - gelegentlich - und werden dabei - gelegentlich - mit verdrängten Wahrheiten unseres Lebens konfrontiert. Streitpartner, Tote, Geliebte, Erinnerungen, Verletzungen, unterdrückte ungelebte Sehnsucht. Nach so manchem Traum denkt sich mancher: „Gut, dass das niemand weiß, was da in meinem Kopf so los ist.“

Träume repräsentieren eine Sprache für das Unsagbare, eine Sprache der Ahnungen. Wer schläft und träumt, kann begabt werden, kann von Gott empfangen, von Gott begabt werden. Der Schlaf ist in der Bibel immer wieder physischer Rahmen, Gelegenheit und Voraussetzung einer Gottesbegegnung. Gott teilt sich durch Träume mit. Im Traum bahnen sich neue Wege, ungeahnte Möglichkeiten an. *Seinen Freunden gibt er es im Schlaf.* Wer schläft,

traut sich passiv zu sein, das eigene Tun, sich selbst ruhen zu lassen. Sich hinzugeben. Sich beschenken zu lassen. Sich fallen zu lassen.

*Seinen Freunden gibt er es im Schlaf.
Kinder sind eine Gabe des HERRN, und
Leibesfrucht ist ein Geschenk.*

Vom Schlaf wird hier doppeldeutig geredet. Er ist Zustand der Ruhe und auch Metapher für den Geschlechtsverkehr, denn im folgenden Vers ist vom Segen der Kinder die Rede. *Seinen Freunden und Freundinnen gibt er es im Schlaf*, auch in der Freude des Beieinander- und Miteinander-Schlafens, im Schlafzimmer oder wo auch immer. Sind nicht gerade die Erotik und die Sexualität Gottesgaben, die es zu lieben, zu loben und zu pflegen gilt?

Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN.
In Kindern, Enkeln und Patenkinder kann besonders deutlich werden, wie wunderbar es ist, wenn das eigene Leben fruchtbar ist. Kinder zu bekommen kann jedoch auch zum Zwang werden, wenn die sogenannte biologische Uhr vermeintlich tickt und vor allem, wenn Eltern und Freunde laufend: „Wann ist es denn bei euch soweit?“ fragen. Kinder sind eine Gabe, eine wunderbare Gabe des Herrn, aber eben nicht einfach selbstverständlich. Gibt es einen Anspruch auf Kinder? Muss jeder und jede Kinder haben? Was für ein Druck, der auf jungen Paaren, besonders jungen Frauen liegt, und den sich mancher und manche auch selbst macht. Fruchtbar können und sollen wir auf verschiedene Weise sein. Eltern-Sein ist eine Weise. Auch kinderlose Menschen und Lebensformen können im übertragenen Sinne

fruchtbar, oft sehr fruchtbar sein und Leben weiter geben.

Seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Fruchtbares Leben gewinnt seine Kraft wesentlich auch aus dem Schlaf, aus der Erholung, aus Liebe, Lust und Leidenschaft. Wer dem Schlaf Raum gibt, wer Erholung und Liebe zulässt und einplant, der ist offen dafür, dass Gott ihn beschenkt und begabt und zwar so, dass das Leben Frucht bringt: und vor allem, dass das Leben Lust macht, gelebt und geliebt zu werden.

Leben Sie schon ein Leben, bei dem Sie sagen: „Es ist wunderbares Geschenk, eine liebens- und lobenswerte Gabe des Herrn!“ Wenn „nein“ oder „noch nicht“: Könnte da nicht etwas mehr Schlaf, mehr Lust, mehr Ruhe hilfreich sein?

Von Johannes XXIII wird eine Anekdote erzählt. Er wurde gefragt: „Heiligkeit, wann gehen Sie eigentlich abends ins Bett?“ Er antwortete: „Ach, so um zehn.“ Und dann sage ich: „Herr ich bin müde, es ist deine Kirche und nicht meine Kirche. Kümmere du dich drum, ich gehe jetzt ins Bett. Amen.“

In diesem Sinn: Eine gute Urlaubszeit uns allen, schlafen Sie gut und viel. Seinen Freunden und Freundinnen gibt's der Herr im Schlaf. Amen.